

Liebe Leserinnen, Leser und Freunde,
hier kommt das nächste Gemeinschaftsprojekt der EPV-Autoren – unser Ruhrpott-Krimi:

» Intrigenspiel «



EPV-
ROMAN

Paper-
back

E-Book

Wieder haben sich achtzehn Mitglieder der EPV-Familie für ein Buchprojekt zusammengefunden, um den 2. spannenden Ruhrpott-Roman zu verfassen:

Ein Autor beginnt mit dem ersten Kapitel und gibt die Protagonisten vor. Jede folgende Autorin, jeder folgende Autor ersinnt ein eigenes Kapitel, das namentlich gekennzeichnet ist, und reicht das Manuskript danach weiter. Wie dieser Krimi ausgeht, weiß nur der Verfasser des letzten Kapitels. So bleibt das Projekt bis zum Schluss für alle Beteiligten überraschend und spannend.

Die Leserschaft genießt hier nicht nur einen außergewöhnlichen Krimi, sondern sie gewinnt auch Eindrücke von individuellen Schreibstilen innerhalb der EPV-Familie.

[LINK ZUR LESEPROBE – KAPITEL 14](#)

[LINK ZUR LESEPROBE ONLINE](#)

auf Google Books oder bei Online-Buchhändlern



„Blick ins Buch“!

Intrigenspiel – Ruhrpott-Krimi

ein EPV-Gemeinschaftsroman

Leseprobe, Kapitel 14, Dieter Kleffner



Dort, wo der Jägerhof gestanden hatte, brennen nicht nur die Trümmer der alten Gaststätte. Die schwere Explosion hat unzählige brennende Teile in die Fenster der Nachbarhäuser geschleudert. Million Funken tanzen in der Luft. Gardinen geben den gierigen Flammen frische Nahrung. Das höllische Inferno macht die Nacht zum Tag. Die Feuernester knistern und fauchen. Immer noch knacken brennende Balken, stürzen krachend Decken- und Mauerreste ein. Mehrere Autos sind getroffen und demoliert. Qualm- und Rauchschwaden ziehen wie geisterhafte Karawanen durch die Gassen. Menschen schreien um Hilfe. Schaulustige fiebern vor Neugier. Trotz des extremen Hustenreizes möchte jeder so viel wie möglich sehen. Unzählige Martinshörner blasen ohrenbetäubend, kommen näher und näher. Blaulichter kreisen, reflektieren gespenstisch an Häuserwänden, in ängstlichen Gesichtern. Endlich ist der erste Löschzug da. Der Einsatzleiter steigt aus seinem Kommandowagen, gibt dem Melder Befehle. Feuerwehrmänner strömen aus Geräte- und Tanklöschfahrzeugen.

Gruppenführer teilen eilig Angriffs-, Schlauch- und Wassertrupps ein. Knallend öffnen sich die Rollläden der Fahrzeuge, routiniert greifen die Männer zu ihren technischen Einsatzmitteln. Schläuche werden ausgerollt, Hydranten aus den Gehwegen hochgezogen und angeschlossen.

„Datt is doch wieder totale Scheiße!“, flucht ein junger Feuerwehrmann. „Wieder sind die verdammten Schaulustigen vor uns hier!“

Dort, wo der Jägerhof in Trümmern liegt, lässt der Einsatzleiter den gesamten Bereich absperren. Es kann immer noch erneute Explosionsgefahr bestehen. Niemand weiß zu diesem Zeitpunkt, was im Jägerhof zur Explosion geführt hat. Gasexplosionen sind leider nicht ganz selten. Zuerst müssen alle Personen der brennenden und gefährdeten Nachbarhäuser evakuiert werden. Weitere Löschzüge treffen ein. Weitere Neugierige drängen auf die Gehwege. Einige machen Selfies. Die Polizei hat große Probleme, die Schaulustigen vom Gefahrenbereich fernzuhalten. Ein Feuerwehrmann ermahnt die Passanten: „Gehen’s endlich von den Schlauchleitungen runter! Wenn ma eine platzt, dann fliecht Ihnen dat Ding bei dem hohen Druck um die Ohren! Anschließend is dat Gejammer groß!“

In dreißig Metern Höhe steht unter dem Nachthimmel ein Quadrocopter fast unbewegt. Seine vier Rotoren sind bei diesem Lärm absolut nicht zu hören. Die Kamera dieser Drohne liefert glasklare Bilder. Einige Straßen weit vom Einsatzort entfernt sitzen Krabbe und Doil in ihrem Wagen. Krabbe blickt begeistert auf den Monitor der Fernsteuerung ihrer Drohne. Doil wählt eine Nummer im Smartphone und berichtet: „Hi Boss, bisher hat sich wohl kein Feuerwehrmann in die Trümmer des Jägerhofs gewagt. Aber jetzt tut sich watt. Die suchen bestimmt nach Personen. Da werden’s wohl kaum watt finden. Wenn sich die Aufregung am Trümmerhof gelegt hat, dann müssen wir noch ma dahin. Doil, die Birne, hat nämlich sein Handy am Tatort verloren. Darin sind alle wichtigen Kontakte gespeichert. Datt darf die Kripo auf keinen Fall finden.“

Der fluchende Aufschrei im Smartphone schmerzt in Krabbes Ohren, lässt ihn zusammenfahren. „Mann, Boss, klar is Doil ein Idiot! Reg dich nicht so auf. Wir finden datt Handy ganz sicher wieder! Im Moment geht et aber nicht. Da wimmelt et vor lauter Bullen!“

Für Schaulustige bietet das Nachtprogramm am ehemaligen Jägerhof eine umfangreiche Unterhaltung. Wie bei einem Gewitter flackern die Blaulichter. Die Lokalpresse hat ihre eigenen Blitzlichter. Journalisten belagern die Einsatzleitung, stellen endlose Fragen, die zu diesem Zeitpunkt niemand beantworten kann. Ein Journalist läuft in die Zuschauermenge

Intrigenspiel – Ruhrpott-Krimi

ein EPV-Gemeinschaftsroman

Leseprobe, Kapitel 14, Dieter Kleffner



und fragt: „Hat jemand gesehen, was bei der Explosion passiert ist?“

Ein ehemaliger Stammgast vom Jägerhof ruft: „Ich hab datt aus meinem Fenster gesehen. Ich wohne nur paar Häuser weiter.“

Sofort wird ihm ein Mikrophon unter die Nase gehalten: „Ja, dann erzählen Sie doch bitte!“, drängt der Journalist.

„Also als ich aus meinem Fenster guck ... Ich wollte eine rauchen ... Meine Alte will nämlich nicht, datt ich im Wohnzimmer direkt rauch, weiße ... Da macht et am Jägerhof plötzlich bumm.“

Der Journalist hakt ungeduldig nach: „Nun sagen Sie schon. Was ist dann passiert?“

„Wie gesacht, machte et bumm und dann war der Himmel voller kleiner Püttmännckes.“

Da die Zuschauertraube zu lachen beginnt, zieht der Journalist kopfschüttelnd weiter. Schon bietet sich ihm eine interessante Szene. „Hilfe! Hilfe!“, schreien mehrere Passantinnen am Straßenrand. Eine der vielen Schlauchleitungen ist geplatzt. Unter Vollstrahl werden Röcke hoch gespritzt. Panik und amüsiertes Lachen mischen sich. „Ich hab doch gesacht, datt ihr euch nicht auf die Schläuche stellen sollt!“, flucht ein Feuerwehrmann.

Sein Kollege stimmt ein: „Am besten bauen wir für die Schaulustigen hier noch nen Bierwagen und ne Pommes-Bude auf! Is ja kein Einsatzort, sondern ne Kirmes!“

Franky-Boy ist vor Lachen fast mit seinen Krücken umgefallen. Gabsy und Nicole fluchen über ihre nassen Haare, Röcke und Pumps.

Hermann schält sich aus der Zuschauermenge, geht auf die beiden verärgerten Wehrmänner zu und reicht jedem einen kleinen Püttmann. Unter den Helmen ist ein Lächeln zu sehen. Man protestet dem freundlichen Herrn zu und legt die Köpfe in den Nacken. Dann wird der geplatzte Schlauch rasch ersetzt.

Kalle Bergner und Hannes mischen sich unter die Einsatzkräfte. Bergner erklärt den Polizeikollegen, dass er nicht offiziell im Einsatz ist. Es ist nun mal Nacht und nach Feierabend darf sich auch ein Kommissar mal ein paar Bier zischen.

Noch bevor Kalle und Hannes losgelaufen waren, hatte Hannes einen seltsamen Smartphone-Anruf erhalten. Verärgert hatte er ins Telefon gerufen, dass der Anrufer ein Idiot wäre. Laut Hannes hatte sich jemand verählt.

Bergner bahnt sich einen Weg zum Einsatzleiter der Feuerwehr. Hannes nimmt währenddessen den Einsatzort selbst unter die Lupe. Ihm fällt der demolierte Wagen des Jägerhof-Wirts auf. Der pensionierte Polizist geht etwas zurück, geht in die Knie und sucht mit den Augen den Bereich unter dem Fahrzeug ab. Im Feuerschein funkelt dort etwas Metallenes. Flink langt Hannes unter den Wagen und greift nach dem Ding.

„Watt such’s se denn?“, steht Kalle plötzlich hinter ihm.

Hannes richtet sich auf. Ein Grinsen steht auf seinem Mund. Er hält ein Smartphone hoch und sagt: „Boh, habe ich Glück gehabt. Ich wollte gerade im Handy watt nachschauen, da rempelt mich doch einer von den verdammten Schaulustigen an. Datt Handy ist mir aus der Hand gefallen und wäre fast in den Schlitz des Kanaldeckels gerutscht. Hase watt über die Ursache der Explosion erfahren?“

Kalle sieht seinen Cousin misstrauisch an.

Das Martinshorn eines Löschfahrzeugs reißt ihn jedoch aus seinen Gedanken. Notarztwagen bahnen sich mühsam ihren Weg aus dem Inferno. Ein Pressewagen des lokalen Fernsehsenders schiebt sich in Gegenrichtung ins Zentrum der Katastrophe. Er hält. Türen werden eilig aufgestoßen. Ein Kameramann schultert sein schweres Übertragungsgerät. Der

Intrigenspiel – Ruhrpott-Krimi

ein EPV-Gemeinschaftsroman

Leseprobe, Kapitel 14, Dieter Kleffner



Fernsehjournalist versucht, der Einsatzleitung Informationen zu entlocken. Er erhält nur pauschale Antworten. Dann bringt er sich vor der Kamera in Stellung. Hinter ihm flammt und glüht es noch. Eine wunderbar spektakuläre TV-Kulisse. Mit dramatischer Stimme spricht er ins Mikrofon:

„Ich befinde mich hier direkt vor dem ehemaligen Jägerhof. Eine entsetzliche Explosion hat das gesamte Stadtgebiet erschüttert und in Panik versetzt. Was ist geschehen? Ist eine Gasleitung explodiert? Gab es einen terroristischen Anschlag? Alle diese Fragen konnte mir die Einsatzleitung bisher noch nicht beantworten. Wir müssen davon ausgehen, dass sich Menschen vor der Explosion in der Gaststätte aufgehalten haben. Wie viele waren es? Die Polizei sucht nach Zeugen. Dort, wo sich Fußballfans und durstige Gäste in froher Runde Jahrzehnte lang getroffen haben, glühen in dieser aufregenden Nacht nur noch vereinzelt Brandnester. Die Feuerwehr beginnt mit ihren Aufräumarbeiten. Die ersten Einsatzfahrzeuge rücken ab. Eine Brandwache wird jetzt gestellt und zwei Kollegen der Polizei wachen über den Bereich. Sobald es hell wird, wird die Spurensicherung mit ihren Brandsachverständigen eintreffen und nach der Ursache der Katastrophe suchen. Nur einige Mauerreste des Jägerhofs stehen noch. Wegen der Einsturzgefahr konnte bis jetzt nicht nach Brandopfern gesucht werden.“

Die Fernsehkamera macht einen weiten Schwenk über das Einsatzgebiet.

„Ja, meine Damen und Herren, das war unser Live-Bericht. Im Laufe des Tages werden wir wieder aktuell über diese Katastrophe berichten.“

Die Trauben schaulustiger Passanten lösen sich langsam auf. Viele husten immer noch.

Hermann hat sich in weiser Voraussicht mit einem alt bewerteten Mittel gegen Husten gewappnet. Er trinkt seinen letzten Püttmann leer und verschluckt vor Schreck fast das Fläschchen. Jemand klopft ihm nämlich kräftig auf die Schulter. Kalle und Hannes stehen hinter den Eheleuten Schlenker und Thies. „Watt treibt ihr euch denn hier herum?“, fragt der Kripomann.

„Wat wir hier machen? Uns hamse regelrecht datt zweite Zuhause inne Luft gejagt. Du kannst dämlich fragen!“, empört sich Hermann. Nicole und Gabsy haben Tränen in den Augen. Liegt das am Qualm oder ist das die Trauer um den Jägerhof?

Hannes sieht im Schein der Lichtmasten der Feuerwehr, dass Gabsy und Nicole von Kopf bis Fuß nass sind und fragt: „Watt is mit euch denn los? Seid ihr direkt aus der Dusche zum Jägerhof gekommen?“ Nicole zeigt zur Straße: „Ne, einer der dämlichen Schläuche is geplatzt.“

„Ja, wat wollt ihr dann noch hier? Der Jägerhof is ja wohl erstmal geschlossen.“

„Mann, bisse wieder witzig!“, herrscht Hermann Hannes an. „Wer weiß, ob da noch Leute drin waren.“

Franky-Boy setzt sich von beiden Frauen flankiert mit seinen Krücken in Bewegung. Hermann schwankt hinter ihnen her.

Kalle sieht ihnen nach.

Auch seinem Cousin blickt er nachdenklich ins Gesicht. Seine kriminalistische Spürnase juckt. Und das liegt nicht am Qualm, der immer noch die Straße beherrscht. Kalle und Hannes reichen sich fest die Hände und jeder geht wortlos seinen Weg.

Krabbe schreckt zusammen, als jemand kräftig auch das Dach des Autos schlägt. Auch Doil hat fast einen Herzinfarkt bekommen und blickt vom Monitor der Drohne auf. Die

Intrigenspiel – Ruhrpott-Krimi

ein EPV-Gemeinschaftsroman

Leseprobe, Kapitel 14, Dieter Kleffner



Tür öffnet sich und ein Handy fliegt auf Doils Schoss. Dann knallt die Tür wieder zu und die Person verschwindet wortlos in der Dunkelheit der Nacht.

Nicole schließt ihre Wohnung auf. Hermann schwankt an ihr vorbei. Sie hört, wie er in der Küche an den Kühlschrank geht und ein Bier öffnet. Nicole geht ins Bad und blickt entsetzt in den Spiegel. Ihr Gesicht ist vom Qualm verschmiert. Sie schnuppert und rümpft angewidert die Nase. Haare, Klamotten, ihr gesamter Körper riechen geräuchert. Rasch zieht sie die Kleidung aus und stopft diese neben dem Waschbecken in die Waschmaschine. Dann stellt sie sich unter die Dusche. Das duftende Haarwaschmittel und Duschgel verdrängen für einen Moment die Gedanken an das Chaos der letzten Stunden. Als ihre Haare trocken geföhnt sind, zieht sie ihren Bademantel über und geht ins Wohnzimmer. Hermann sitzt auf der Couch, hält eine Bierflasche in der Hand und schnarcht mit angelehntem Kopf. Nicole nimmt ihm vorsichtig die Flasche ab und stellt diese auf den Tisch. Sie plumpst in einen Sessel und blickt ihren schnarchenden Hermann nachdenklich an. Sie schließt die Augen. Sofort erinnert sie sich an das schreckliche Bild in Vossis Kofferraum. Dort lag Rainer Stamme ... Ihre heimliche Liebe ... Ihr heimlicher Traum. Ein Traum, der sich nun zum Albtraum entwickelt hat.

Nein, Nicole kann jetzt nicht schlafen. Sie will, nein, sie muss verstehen, was da vorgefallen war. Sie löscht im Wohnzimmer das Licht, geht in die Küche und schaltet ihren Laptop ein. Bald darauf öffnet sich als Startseite die Facebook-Website.

Nicole hatte von Rainer selbst nie dessen Nachnamen erfahren. Den kennt sie jedoch nun durch Kalle Bergners Verhör. Sie tippt den Namen Rainer Stamme in die Suchmaske ein und wartet mit zitternden Fingern. Dieser Name ist mehrfach vertreten.

Da ... endlich ... Ja, das ist doch sein Profilbild. Aufgeregt scrollt Nicole durch die persönlichen Angaben. Und da ... Da sind viele Fotos zu sehen. Sie scrollt weiter und weiter. Plötzlich hält sie inne. Mit zitternden Finger betätigt sie den Zoom. Rainer ist auf einer Yacht zu sehen. Er steht an der Reling und hält eine Frau im Arm. Nicole vergrößert das Bild noch mehr. Holt das Gesicht der Frau heran. Nicoles Brauen schnellen hoch, ihr Mund öffnet sich weit. Stotternd sagt sie zu sich selbst: „Datt glaube ich doch nicht. Datt ist meine alte Freundin aus Duisburg.“

Bilder der Erinnerung reihen sich aneinander.

Gezielt hatten die beiden Frauen eine schummrig düstere Kneipe der Duisburger Altstadt angesteuert. Es hatte nach dem Tabak vieler Shishas – wie aus tausendundeiner Nacht – gerochen. Während sie ihren Prosecco schlürften, hatte der Wirt ihnen kleine, rosa Pillen für fünf Euro das Stück angeboten. Nicoles Freundin hatte sogar gemeint, dass die kleinen Dinger ein Geschenk an die Sinne wären. Danach hatten sich die Frauen rasch wieder getrennt. Und dann? Ja, bald danach hatte sie ganz per Zufall ihren Traummann Rainer getroffen. Den Traummann, der vor wenigen Stunden als Albtraum erschlagen im Kofferraum gefunden wurde.

„Die Sache stinkt doch zum Himmel“, murmelt Nicole vor sich hin.

Mit Hermann kann ich nicht darüber reden. Alles, watt mit Rainer zu tun hat, würde Hermann nur noch mehr verletzen. Aber wenn Rainer an einer kriminellen Sache dran war, dann hängt ihre alte Freundin doch auch mit drin.

Nicole versucht, noch mehr auf dem Foto zu erkennen. Endlich schafft sie es, den Namen der Yacht zu lesen. Sie heißt Jolly.

Karl-Heinz Bergner war endlich nach mühsamen Grübeln eingeschlafen. Nun klingelt

Intrigenspiel – Ruhrpott-Krimi

ein EPV-Gemeinschaftsroman

Leseprobe, Kapitel 14, Dieter Kleffner



und klingelt sein Smartphone. Verträumt greift seine Hand zum Handy. Die Display-Beleuchtung sticht ihm schmerzhaft in die müden Augen. Er kneift sie zu Schlitzen zusammen. Dann nimmt er das Gespräch an. „Bergner, es ist Nacht. Was gibt es denn so Wichtiges?“

„Sorry, aber hier ist Nicole Thies. Ich konnte nach diesen ganzen grausamen Vorfällen nicht schlafen und habe nachgedacht. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Rainer Stamme, der erschlagen im Kofferraum lag, und einer ehemaligen Freundin von mir in Duisburg.“ Beim Stichwort Duisburg ist Kalle hellwach und setzt sich in seiner Couch auf. „Wer ist diese Freundin? Wie heißt sie?“

„Ich kenne sie aus meiner Schulzeit. Ich bin in Duisburg aufgewachsen. Sie heißt Tamara Kexel. Ob ihr Nachname heute noch so ist, hatte ich gar nicht gefragt. Wir trafen uns nur per Zufall in einer düsteren Kneipe, in der unterm Tresen Drogen gehandelt werden. Tamara hatte mir Pillen empfohlen, die das Leben fröhlicher aussehen lassen. Ich gab ihr zu verstehen, dass ich niemals Drogen nehmen werde. Wir haben noch einen Schluck getrunken und uns dann getrennt. Übrigens habe ich bald danach Rainer getroffen. Hermann darf darüber nichts Näheres wissen. Eigentlich wollte und hatte ich Rainer längst vergessen. Und nun ist er der Ermordete im Kofferraum von Vossi.“ Kalle hört, wie Nicole zu schluchzen beginnt. Trotzdem brennen in ihm unzählige Fragen. Und diese Frau hat Antworten. Da ist sich der erfahrene Ermittler sicher. „Nicole, ich verstehe deinen Schmerz. Aber nur um mir das zu sagen, hast du mich nicht angerufen. Was hast du noch herausgefunden? Je schneller ich den Fall aufklären kann, umso weniger wird es weitere Opfer geben. Bitte reiß dich jetzt zusammen.“

Sie schnäuzt ihre Nase und sagt: „Ich habe Rainer bei Facebook gefunden. Dort gibt es ein Foto, auf dem er auf einer Yacht steht und Tamara im Arm hält. Die Yacht heißt Jolly. Ich meine, dass SchmittVossen oder Gruber irgendwann mal beiläufig diesen Namen erwähnt haben. Leider erinnere ich mich nicht, in welchem Zusammenhang das war.“

„Weißt du etwas über Tamaras Familie?“

„Ihre Eltern sind mit ihr aus Russland gekommen, als sie drei Jahre alt war. Deshalb spricht sie akzentfrei Deutsch. Kexel waren ursprünglich Wolga-Deutsche, die vor etlichen Generationen angeworben wurden. Tamara hatte damals viele Verwandte in Russland.“

„Nicole, kannst du mir den Facebook-Link schicken?“

„Ich will es versuchen. Mein'se, datt datt alles wichtig is?“

„Sprich bitte mit niemandem außer mit mir über diese Dinge.“ Kalle machte eine kleine Pause und ergänzte: „Auch nicht mit Hannes. Frage nicht nach dem Grund. Nur wir beide dürfen dieses Wissen haben, okay?“

„Gut, aber ich bin froh, datt datt jetzt mal raus is. Jetzt kann ich vielleicht etwas schlafen.“

„Ich danke dir. Gute Nacht.“

Nicole drückte das Gespräch weg. Hinter ihr sagte jemand vorwurfsvoll: „Ach, bisse jetzt schon nachts am Flirten?“

Nicole fühlte sich ertappt, irgendwie schuldig. Dann sagte sie: „Deine Eifersucht nervt. Kalle hatte angerufen. Er ermittelt die ganze Nacht wegen der Explosion. Wenne datt nicht glaubst, dann ruf ihn doch an.“

Bereits im Morgengrauen beginnen Kriminaltechniker auf dem Grundstück des Jägerhofs Spuren zu sichern. Auch Kollege Bergner ist schon vor Ort. Dunkle Ringe ziehen sich um seine Augen. Mit der aufsteigenden Sonne wird sichtbar, was das Inferno zurückgelassen hat. Der Jägerhof ist völlig zerstört und das Nachbarhaus wird wegen Einsturzgefahr

Intrigenspiel – Ruhrpott-Krimi

ein EPV-Gemeinschaftsroman

Leseprobe, Kapitel 14, Dieter Kleffner



wahrscheinlich abgerissen. Andere Nachbarhäuser zeigen Brandspuren und viele Scheiben sind zertrümmert. Handwerker befestigen provisorisch Folien. Alles, was senile Bettflucht hat, ist schon wieder auf den Beinen. Der humorvolle Passant, der dem Journalisten erzählt hatte, dass nach der Explosion der Himmel voller Püttmännckes gewesen wäre, hatte nicht ganz unrecht. In einem der Nachbargärten wurden von einem Rentner vier Flaschen im Gras gefunden. Sie sind so geschwärzt, dass das Etikett nicht mehr zu lesen ist. Die Größe der Flaschen entspricht auch nicht dem der klassischen Püttmännchen. Doch nach dem ersten neugierigen Öffnen verbreitete sich unter der Nase des Rentners ein wohl beliebter Schnapsgeruch. Der Gaumen erkannte ebenfalls den klassischen Püttmann-Geschmack. Was erstaunlicherweise nach dem Genuss dieses kleinen Muntermachers mittlerweile eingetreten ist, kommt einem Wunder gleich. Eine Stunde nach dem Genuss dieses Getränks sind alle Hüft- und Kniegelenkschmerzen verflogen. So unglaublich wohl und fit hatte sich der Rentner seit fünfzehn Jahren nicht mehr gefühlt. Ja, diese Flaschen haben es in sich. Und ... drei davon sind Gott sei Dank noch da. Der alte Mann überlegt: Wenn die Explosion diese außergewöhnlichen Püttmänner aus dem Lager des Jägerhofs geschleudert hat, müssen dann nicht noch mehr davon in den angrenzenden Gärten und Grundstücken zu finden sein? Mit dem neu gewonnenen Elan dieser Gesundheitstropfen nimmt er seinen Dackel Waldi an die Leine, öffnet das Gartentor und beginnt eine intensive Suche.

Ein Kriminaltechniker kommt auf Karl-Heinz Bergner zu und erklärt: „Es gab keine Gasexplosion. Vermutlich wurde ein Spezialsprengstoff des Militärs verwendet. Zentrum könnte ein Flaschenlager gewesen sein. Aber das sind nur erste Eindrücke. Wir haben bis jetzt zwei verbrannte Beine und drei Arme gefunden. Also haben wir mindestens zwei Opfer. Vielleicht hilft uns die DNA-Analyse bald weiter. Hast du schon einen Verdacht, wer hinter diesem mörderischen Anschlag stecken könnte?“

„Es gibt in unseren Reihen einen Maulwurf. Es kann auch ein pensionierter Kollege sein.“ Bei dem Gedanken, dass Cousin Hannes in die Sache verwickelt sein könnte, bekommt Bergner einen Kloß im Hals. Er fährt fort: „Doch der Maulwurf ist sehr wahrscheinlich nicht der Kopf. Es gibt da eine Deutsch-Russin, die sich mit einer Yacht ständig zwischen den Niederlanden und dem Duisburger Hafen bewegt. Ich habe die Kollegen vom Grenzschutz heute Morgen informiert. Die Schlinge dürfte sich langsam zuziehen.“

BUCH BESTELLEN

Titel	Intrigenspiel
Autor	EPV-Autoren, Gemeinschaftsprojekt
Verlag	Edition Paashaas Verlag
	www.verlag-epv.de
ISBN	978-3-96174-027-7
Taschenbuch	11,90 EUR
eBook	4,95 EUR



11⁹⁰
EUR

AUTORENPORTRAIT

Dieter Kleffner wurde 1957 in Essen mit einem Grünen Star geboren und verlor im Laufe der Jahre sein Augenlicht. Er arbeitete über 30 Jahre in der Physiotherapie und musste die berufliche Tätigkeit aufgrund zweier Krebserkrankungen aufgeben.

Mit Hilfe eines Computerprogramms für Blinde begann Dieter Kleffner begeistert zu schreiben.

Im Jahr 2012 veröffentlichte er seine Autobiografie mit dem Titel (2. Auflage 2017, Edition Paashaas Verlag) „*Im Testprogramm des Schicksals*“ (ISBN 978-3-945725-90-0).

Über dieses Buch gab es in der Lokalpresse, den Zeitungen der Sehbehindertenverbände und der VdK-Zeitung umfangreiche Berichte. (Presseberichte siehe www.dieterkleffner.de)

Im Jahr 2015 erschien sein Gesellschaftsroman (2. Auflage 2017, Edition Paashaas Verlag) „*Ein Tag für Blinde, Lahme und Verrückte*“ (978-3-945725-91-7).

Dieter Kleffner lebt in Hattingen. Er ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und arbeitet als freier Autor.



Auf meiner Website findet Ihr neben den ausführlichen Buchinformationen auch aktuelle Meldungen, Exposés, Bild- und Pressematerial. Schaut doch mal vorbei:

www.dieterkleffner.de

EBENFALLS ERHÄLTlich



Titel	Im Testprogramm des Schicksals
Autor	Dieter Kleffner
Verlag	Edition Paashaas Verlag
erschienen	2012, 2. Auflage 2017
ISBN	978-3-945725-90-0
Taschenbuch	12,90 EUR
eBook	4,95 EUR

Titel	Ein Tag für Blinde, Lahme und Verrückte
Autor	Dieter Kleffner
Verlag	Edition Paashaas Verlag
erschienen	2015, 2. Auflage 2017
ISBN	978-3-945725-91-7
Taschenbuch	11,90 EUR
eBook	4,95 EUR